

FINSTERWALDER RUNDSCHEAU

Auf Seite 15: Regionalsiegel
des Landkreises Elbe-Elster
wächst weiter.



Sorgen um Lugauer Obst-Allee

Natur Dank großen Engagements hat Lugau vor 15 Jahren seine Obstbaum-Allee zurückbekommen. Doch nun schaffen Schädlinge und Lücken in der Allee Sorgen um deren Zustand. Von Daniel Roßbach

Dass es zwischen Lugau und Doberlug-Kirchhain seit knapp 15 Jahren wieder eine Allee gibt, geht auf viel bürgerschaftliches Engagement zurück. Und unter anderem mit einer Unterschriftenaktion hatte die Lugauer Umweltgruppe damals dafür gesorgt, dass die zuvor zu großen Teilen gefällte Allee wiederhergestellt und aufgepflanzt wurde. Doch knapp anderthalb Jahrzehnte später gibt es auch wieder Sorgen um den Zustand der Bäume, die auf einer Strecke von knapp einem Kilometer die Straße säumen.

Denn im Frühjahr zeigten sich viele der Bäume kahl. Schädlinge hatten sich über das Blätterwerk hergemacht. Die Kronen der meisten Obstbäume haben sich zwar inzwischen erholt und sind wieder grün. Probleme der Allee sind damit aber nicht gelöst.

Als Verursacher der kahlen Bäume im Frühjahr hat der Lugauer Schmetterlingsexperte Ingolf Rödel den Schwammspinner (beziehungsweise dessen Raupen) identifiziert. Dieser komme, unter anderem abhängig von Wetterverhältnissen, immer mal wieder in größerer Zahl vor. Dass Bäume durch die gefräßigen Raupen aber ernsthaft gefährdet werden, sei sehr unwahrscheinlich, so Rödel.

Außerdem sei es durchaus möglich, dass sich die Population der Schwamspinnen auch wieder verringert, weil sich dessen natürliche Feinde einstellen. „Aktiv mit Gift gegen den Baum-Schädling vorzugehen“ hält Rödel daher „bei der Allee nicht für angemessen.“ Denn darunter würden neben den Raupen auch andere Insekten und mithin das ganze Ökosystem leiden.

Gift-Einsatz nicht angemessen

Beim Brandenburger Landesbetrieb Straßenwesen, der für die Allee als Landstraße zuständig ist, wird trotzdem „geprüft, ob eine Behandlung mit einem Biocid notwendig erscheint“, wie ein Sprecher des Landesbetriebs auf Anfrage der Lausitzer Rundschau sagt. Der Schädling wird in der Antwort des Landesbetriebes jedoch nicht als der Schwammspinner, sondern als der Goldafter – eine andere Art innerhalb der Schmetterlings-Unterfamilie der Trägspinner – benannt.

Zudem sind die Schmetterlinge und ihre Raupen nicht die einzigen Schädlinge, die den Bäumen zu schaffen machen. An den Birnen hat sich auch der Pilz Birnen-



Frank Kiesewetter (links) und die Lugauer Umweltgruppe waren wesentlich daran beteiligt, die Lugauer Allee wiederherzustellen. Zusammen mit Ortsvorsteher Dago Krautz schaut er sich ihren aktuellen Zustand an.

Fotos: Daniel Roßbach

gitterrost breitgemacht, der sich im Winter auf Wachholdersträuchern und im Sommer auf den Blättern von Birnbäumen einnistet.

Werden Lücken geschlossen?

Außerdem beeinträchtigen nicht nur Schädlinge das Erscheinungsbild der Lugauer Allee. Es klaffen darin auch mehrere Lücken. Zum Teil gehen die auf Verkehrsunfälle zurück. Zum Teil aber auch darauf, dass vor einigen Jahren eine eigentlich mit der Pflege von Kirschbäumen, die unter Trockenheit gelitten hatten, beauftragte Firma mehrere Bäume gefällt hat. Dabei habe man den Stümpfen angesehen, dass die Bäume im Kern gesund waren und sich erholt hätten, ist sich Frank Kiesewetter sicher. Er war einer der Initiatoren der Kampagne zur Wiederherstellung der Allee.

Planung engt Bäume ein

Eine Eigenschaft der Allee, die zu Einschränkungen für die Bäume führt, ist nicht ohne Weiteres zu

nicht mit neuen Bäumen zu füllen, dass bei einem zu großen Alters- und damit Größenunterschied der Bäume das Erscheinungsbild der Allee auch dann nicht gewahrt würde, wenn in den Lücken (kleinere) Bäume stehen.

Ändern: Die Bäume stehen sehr nah an der Straße, sodass ihre Kronen stark beschnitten werden, um nicht zu weit über die Fahrbahn zu reichen.

Grund dafür sei auch, dass die Allee im Herbst des Jahres 2007 sehr schnell angelegt worden sei. „Der damalige Minister für Infrastruktur der Landesregierung, Reinhold Dellmann, hat sich auf unsere Initiative hin für die Allee

ausgesprochen und darauf bestanden, sie noch in diesem Jahr anzulegen“, sagt Kiesewetter. Darüber, mit der Kampagne Erfolg gehabt zu haben, seien die Lugauer zwar sehr froh gewesen. Die eilige Planung, ohne zum Beispiel angrenzendes Land zu kaufen und für eine geräumigere Pflanzung der Bäume zu nutzen, „war aber nicht optimal“, so Kiesewetter.



Die Birnenbäume der Allee sind auch mit dem Birnengitterrost-Pilz befallen.



Im Frühjahr fraßen Raupen einige der Obstbäume kahl. Die meisten haben sich erholt.

Zahl der Alleebäume geht zurück

Im Jahr 2007, als die Lugauer Allee nach jahrelanger Vernachlässigung wiederhergestellt wurde, hatte Brandenburg mit einem Alleen-Konzept das Ziel ausgerufen, jährlich 5000 Bäume neu zu pflanzen. Dieses Ziel ist jedoch seit 2010 nicht mehr erreicht worden. Im vergangenen Jahr 2020 waren es Statistiken des Landesbetriebs Straßenwesen zufolge knapp 1500 neue Alleebäume, denen außerdem 3100 gefällte Bäume entgegstanden. Den Angaben nach entfielen keine der neuen Pflanzungen auf den Elbe-Elster-Kreis.

Anzeige

VOR 100 JAHREN

29. Juli 1921. Kriegsbedingt hatte es in Kirchhain seit Jahren keinen Wochenmarkt mehr gegeben. Diese bei Kunden und Händlern gleichermaßen beliebte Institution wollte der Magistrat nun endlich wiederbeleben. Eine neue Marktordnung der örtlichen Polizei veröffentlichte der Niederlausitzer Anzeiger unter den Bekanntmachungen. Zwischen dem 1. April und dem 30. September sollte der Marktverkauf an jedem Dienstag und Freitag zwischen 7 und 14 Uhr auf dem historischen Marktplatz stattfinden. Zum Verkauf zugelassen wurden „rohe Naturzeugnisse aller Art mit Auschluss des größeren Viehs.“ Gemeint waren damit Produkte der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaus und der Fischerei. Von den Verkäufern mitgeführte Hunde durften nicht frei herumlaufen. Verboten war jede Art von marktschreierischem Anpreisen oder Versteigerungen. obr

Bäderchef begrüßt Finsterwalder Kino-Freunde als Bauchtänzer

Finsterwalde. Was tut man nicht alles ... schreibt Finsterwaldes Bäderchef Torsten Marasus in den Betreff einer E-Mail an die LR. An der elektronischen Post hängt das nachgefragte Foto, das den 49-Jährigen mal so ganz und gar nicht in seinem üblichen Stadtwerke-Dress, sondern in einem nur wenigen Details verdeckenden Bauchtänzer-Kostüm zeigt.

Hintergrund ist eine verlorene Wette mit den StempelFiwaNauten. Ihr gesetztes Ziel, pro Open-air-Kino-Abend mit Nachtschwimmen mindestens 100 Karten pro Veranstaltung zu verkaufen, haben die Marketing-Profis auf der Zielgeraden am 22. Juli auch für Film drei geschafft. Und so tritt der Bäderchef heute als Bauchtänzer für die Amnoderation vor die Freiluft-Kino-Freunde.

„Eigentlich wollte ich als



Sieht eng aus, ist es auch: Finsterwaldes Bäderchef Torsten Marasus (49) moderiert den nächsten Kinoabend im Schwimmstadion der Freundschaft als Bauchtänzer an.

Foto: Stadtwerke Finsterwalde

IHR RUNDSCHEAU-SERVICEPARTNER

Finsterwalde

Touristinformation

Märkt 1

Unsere Leistungen für Sie:

- **AnzeigenService:** Geben Sie private Kleinanzeigen auf
- **Ticketservice:** Erwerben Sie Tickets für deutschlandweite Veranstaltungen
- **Briefmarkenverkauf**